



# Zivilschutz Kanton Basel-Stadt

*E gueti Sach!*

Rund 100 Basler Zivilschützer leisteten zwei Wochen Dienst in Sarnen-Obwalden

## Voller Einsatz bei steilem Gefälle – nach dem Jahrhundertsturm

*Sinnvoller Einsatz in der Höhe. Rund hundert Basler Zivilschützer legten das Fundament für eine kanadische Blockhütte auf 1800 Meter über Meer, bereinigten die Flur, damit der Baumjungwuchs wieder spriessen kann und bauten dazu noch einen Waldweg in Sarnen-Obwalden.*



Fünf Kubikmeter Beton fürs Fundament. Mit einem «Super Puma» der Armee wurde das Baumaterial für die kanadische Blockhütte eingeflogen.



Auf 1800 Metern über Meer Zivilschutz leisten. Für die Basler, die einen letzten Einsatz in Sarnen-Obwalden leisteten, bevor sie nächstes Jahr eine Brücke in Göschenen bauen werden, waren die Aktivitäten in Sarnen-Obwalden und in Engelberg wiederum ein sinnvolles Highlight. Daneben testete die Katastrophenhilfe-Kompanie, wie schnell man ausrücken kann.

Das vierte Jahr Einsatz in Sarnen/Obwalden. Rund 100 Zivilschützer legten das Fundament für eine kanadische Blockhütte, reinigten die Flur von Schä-



Am Steilhang. Gemeinsam funktioniert alles viel besser – der Basler Zivilschutz hilft in der Höhe.

den des Jahrhundert-Sturms Lothar, bauten einen Waldlehrpfad. Der «spontan»-Einsatz war wieder eine motivierende Erfahrung. «Wir sind praktisch spontan hingegangen», lacht der Zivilschutzeinsatzleiter Hanspeter Corbat. Kurzfristig habe man sich entschlossen, nochmals in Sarnen/Obwalden einen letzten, vierten Einsatz zu leisten. Natürlich werde man noch weitere Einsätze in der Höhe leisten. Göschenen steht nächstes Jahr auf dem Programm worauf sich der Zivilschutzeinsatzleiter und Kommandant des Ressorts Katastrophenhil-

fe Hanspeter Corbat schon jetzt freut. In Sarnen/Obwalden verlief der Einsatz äusserst spektakulär: Ein Super Puma und zwei Alouettes flogen in den ersten, verschneiten Tagen unzählige Einsätze, um 5 Kubikmeter Beton und Baumaterialien ins Bruni-Gebiet bei Engelberg auf 1800 Meter über Meer zu liefern.

Während der ersten Woche des Einsatzes lag im Gebiet gar noch Schnee. Dennoch gingen die Arbeiten auch im Schnee schnell voran. Da es galt, eine kanadische Blockhütte zu errichten, für die man eben die fünf Kubik Beton benötigte, arbeiteten 20 Zivilschützer von der SAC-Hütte «Im Gschwind» aus. «Eine traumhafte Unterkunft», sagt Hanspeter Corbat, der betont, dass man in diesem Bereich Dachdecker, Basler Forstwarte und Schreiner im Einsatz hatte, da es bei der Holzbearbeitung schon Erfahrung gebraucht habe.

25 Basler Zivilschützer kümmerten sich in Sachseln um den Wald. Hier galt es verschüttete Waldwege und Strassen freizumachen. Eine weitere wichtige Aufgabe für die Basler war, neue Wasserabläufe freizuschaukeln, damit das Waldterrain nicht weiter ins Rutschen gerät. Die Schäden des Jahrhundert-Sturms Lothar werden noch lange nicht vollständig bereinigt sein. Auch neue Hangverbauungen wurden einige gelei-

stet, was verhindert, das verschiedene Hänge weiter abrutschen.

Angeführt von fünf Zivilschutzprofis und natürlich von den jeweiligen Forstkorporationen wurden 945 Manntage geleistet. Entscheidend für die Rettungsdetachements war jedoch, dass man ideal die Katastrophenhilfe und Leistungsfähigkeit des Basler Zivilschutzes erneut testen konnte. «Eine solche Vielseitigkeit, sorgt einerseits für Abwechslung und andererseits können wir hier aber auch die Fähigkeiten für



Sicherheit hatte höchste Priorität. Die Katastrophenhilfe leistete 945 Manntage ohne Unfall.

den Ernstfall testen», zeigt sich Hanspeter Corbat zufrieden.

Manche Arbeiten erfolgten bei einem steilen Gefälle von 45 Grad, auf die Sicherheit jedoch wurde die äusserste

Priorität gelegt. Dass in den vier Jahren nie etwas vorgefallen sei, läge daran, dass man immer die Möglichkeiten realistisch eingeschätzt habe, sagt Hanspeter Corbat und dazu habe man natürlich immer grossen Wert auf die Ausbildung gelegt, die sich dann in heiklen Momenten absolut auszahlen würde.

Der Wald in Sarnen/Obwalden ist nun besser geschützt, da der Jungwuchs nach der Flurbereinigung wieder Wurzeln schlagen kann, so dass die Bäume den nächsten Stürmen besser gewachsen sind. Ein weiterer Zweck, der das Räumen des Holzes bewirkt, ist dass sich der Borkenkäfer nicht ausbreiten kann. Zwar hängen die Forstwarte und Forstkorporationen immer wieder Fallen an die Bäume, doch muss gleichzeitig verhindert werden, dass sich der Befall in sogenannt «totem» Holz weiter ausbreitet.

### Keine Trockenübung

Für die Zivilschützer war das Ganze, laut Hanspeter Corbat, eine «Super-Erfahrung» in einem wunderschönen Gebiet. Gerade den Städtern böte die Umgebung eine «neue» Erfahrung. Dazu käme, dass durch den kontinuierlichen Kontakt mit den Obwaldnern auch manche «wertvolle Freundschaft» entstan-

den sei. Zwar hat es den Zivilschützern für das Dach der kanadischen Blockhütte nicht mehr ganz gereicht, doch wird dies nach dem Erbauen des Fundamentes und der Wände nur noch die Krönung des Projektes. Beim Ressort Kata-



Nur das Dach fehlt noch. In enger Kooperation mit den Forstwarten entstand eine kanadische Blockhütte.

strophenhilfe des Basler Zivilschutzes freut man sich bereits auf nächstes Jahr, in dem der Einsatz in Göschenen auf dem Programm steht. Hanspeter Corbat wird anfangs Jahr Arbeiten und Gebiet «rekonoszieren». Fest steht schon, dass eine zehn Meter lange und drei Meter breite Brücke gebaut werden soll. Dies wird ebenfalls eine Trainingsgelegenheit für die Katastrophenhilfe sein und keine «Trockenübung», wie Hanspeter Corbat sagt.



Da müssen Profis ran. Beim Aufgebot wurde darauf geachtet, dass Schreiner und andere Profis rekrutiert werden können. So oder so: Die meisten Basler Zivilschützer kehrten gerne nach Sarnen-Obwalden zurück.



Aufs Fundament kommts an. Der Basler Zivilschutz arbeitete eng mit den Forstkorporationen in Sarnen-Obwalden zusammen, um so optimal die Sturmschäden beheben zu können oder um eben eine Blockhütte zu bauen.

Alles wird anders – der Basler Zivilschutz wird neu strukturiert

## Der letzte Rapport im Stadthaus – Im Zeichen kommender Veränderungen

Zum letzten Mal ging am 5.12.2003 der Sektorchefrapport des Zivilschutzes über die Bühne. Im Zeichen kommender Veränderungen. Als Ehrengast war der Schweizer Botschafter aus Mazedonien angereist.

Der Sektorchefrapport im Bürgerratssaal gehörte immer zu den traditionellen Jahresanlässen des Basler Zivilschutzes – heuer ging dieser Anlass zum letzten Mal über die Bühne. Ein Abschied, der mit einem feinen Mittagessen endete – auch Regierungsrat Jörg Schild, oberster Schirmherr des baselstädtischen Zivilschutzes sowie Grossratspräsident Leonhard Burckhardt, war zugegen.

Ganz am Schluss stehen dann jeweils die Ernennungen, Verabschiedungen, Entlassungen; ein feierlicher Moment, der Erinnerungen an gemeinsam geleistete Diensttage wach werden lässt.

### Bilanz der Aktivitäten übers Jahr und Zivilschutz-Meilensteine

Der Morgen im prächtigen Bürgerratssaal allerdings, gehört dem gesprochenen Wort. Jeder Teilnehmer bekommt hier eine Tour d'horizon durch die Aktivitäten des Zivilschutzes, welche im vergangenen Jahr stattfanden, geboten.

Zuerst gibts im Foyer einen guten Kaffee zur Stärkung für die kommenden Referate. Nebst den verschiedenen Ressortleitern des Zivilschutzes hat heuer Stephan Nellen, Schweizer Botschafter in Mazedonien, einen hoch interessanten Vortrag geboten. Grund für die Anwesenheit dieses Ehrengastes aus der Welt der Schweizer Diplomatie war natürlich das Swisscor-Kinderlager für Kinder aus Mazedonien, welches der Basler Zivilschutz diesen Sommer – im bündnerischen S-chanf – in vorbildlicher Weise durchführte. Eine Aktion, die auch Nellen begeisterte und beeindruckte, was er an diesem Morgen dann auch mehrmals – in seiner Rede und informell – betonte.

Hans-Peter Barth, Kommandant des Basler Zivilschutzes begrüßte die Gäste – und sagte gleich zu Anfang: «... denn ab nächstes Jahr ist alles anders.» Er bezieht sich damit natürlich auf die Armee-21-Reformen, die ab 2004 ja auch grosse, umfassende Konsequenzen für die Zivilschutzorganisationen haben



Botschafter Mazedoniens. Stephan Nellen ist dankbar für den Zivilschutzeinsatz in S-chanf.

werden.

Reto Scacchi, Ausbildungschef des Basler Zivilschutzes, moderiert den Anlass: «Wir werden im neuen Jahr eine ganz neue Struktur haben. Das junge Kader wird sich bewähren müssen.»

### Bestfunktionierende Truppe

Nun spricht Thomas Frauchiger, Chef der Hauptabteilung Militär und Zivilschutz im Basler Polizei- und Militärdepartement über die alte und die neue Struktur – er spricht Sorgen und Probleme an. Stellt auch Lösungsansätze vor. «Die Ausbildung wird anspruchsvoller», sagt der Chef klar und deutlich. Er stellt aber auch klar: «Der Basler Zivilschutz gilt als eine der bestfunktionierenden Zivilschutzorganisationen der Schweiz.

Das wollen wir bleiben.»

Nun berichten die Ressortleiter. Martin Brunner, er leitet die Einsatzbereitschaft verspricht, dass auch im nächsten Jahr wieder «über 1000 Diensttage zu Gunsten der Infrastruktur» geleistet werden würden. Hanspeter Corbat, Leiter der Kata-Hilfe, berichtet von den vielfältigen Einsätzen, die im 2003 geleistet wurden, Trinkwasserwiederaufbereitung, Hilfeinsätze in Sarnen, das Kinderlager in S-chanf. Er macht auch einen Ausblick auf die neue Rekrutierungsform von Militär und Zivilschutz.

### Entführung nach Mazedonien

Reto Scacchi spricht vor allem über das Swisscor-Kinderlager in S-chanf, welches er diesen Sommer kommandiert hat – und das ein durchschlagender Erfolg für den Basler Zivilschutz war, auf allen Ebenen. Bruno Wartmann, Chef der Stabsdienste, legt Zahlen auf den Tisch; erfreuliche, erwartungsgemässe und auch solche, die ihm Sorgen bereiten. Auch präsentiert er einige Müsterchen aus Entschuldigungsbriefen, die der Zivilschutz von Männern erhält, die nicht eingerückt sind – da sind ganz dreiste Sachen dabei. Grammatik und Orthographie sind teilweise zum Heulen.

Zum Schluss entführt Stephan Nellen, Schweizer Botschafter in Mazedonien, die Anwesenden in ein «Binnenland in einem ganz schwierigen Umfeld». Er schildert seine komplexe Arbeit im Dienst der Schweizer Diplomatie – in jenem Land, dem die 101 Kinderlein entstammten, die im Sommer in S-chanf beim Basler Zivilschutz weilen konnten und viel Freude daran hatten.

### Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieser Doppelseite:  
Zivilschutz Basel-Stadt  
Bruno Wartmann, Hans-Peter Barth  
Zeughausstrasse 2, Postfach, 4002 Basel  
E-Mail: zivilschutz@pmd.bs.ch  
Internet: www.zivilschutz.bs.ch

Redaktion: ZSO-Medienteam, Dezember 2003  
Produktion: Baslerstab

### Im Ruhestand

## Philippe Meier geht in Pension



Philippe Meier.

Am 31. Dezember dieses Jahres gehst Du, lieber Philippe, nach 30 Dienstjahren in unserem Amt in Pension.

1973 hast Du, damals noch im Areal des alten Schlachthofes, als hauptamtlicher Instruktor

Deine Ausbildungstätigkeiten begonnen. 1980 wurdest Du aufgrund Deiner überzeugenden Leistungen zu einem Ressortleiter Zivilschutzorganisation ernannt. Deine fachlichen und menschlichen Qualifikationen führten 1994 dazu, dass Dich der damalige Vostehrer des PMD zum kantonalen Zivilschutz-Ausbildungschef beförderte.

Lieber Philippe, Du darfst mit Stolz auf Deine gesamten Leistungen im Zivilschutz zurückblicken, war es doch immer Dein oberstes Ziel, dass nur gut ausgebildete Zivilschutzpflichtige auch in Ernstfalleinsätzen qualifizierte Arbeiten zugunsten der Gemeinschaft erbringen können.

Gerne benützen wir heute die Gelegenheit, Dir für Deine wertvollen Dienste zugunsten des Zivilschutzes herzlich zu danken und wünschen Dir für die Zukunft in Deinem (vorgezogenen) Ruhestand Gesundheit und Wohlergehen.

Der Basler Zivilschutz bildet im Scherkessel Betriebspraktiker aus

## Vielseitiger neuer Beruf – «Lehrlinge sind auch eine Chance...»

In der Anlage Scherkessel bildet der Basler Zivilschutz Lehrlinge aus – «Betriebspraktiker» heisst der neue Beruf, den sie dort lernen. Ein Job für den es hohe Flexibilität und viel Wissen braucht.



Bereit, zuzupacken. Im Scherkessel lernen die Lehrlinge als «Betriebspraktiker» Umgang und Unterhalt der verschiedensten Geräte kennen.

Beim Zivilschutz gibt es viel zu tun: Material- und Anlagenunterhalt ist sehr wichtig, Instandstellungsarbeiten aller Art fallen an, allerlei Reinigungen – für die es Fachwissen braucht – werden regelmässig fällig. Immer wieder müssen auch Installationen überprüft, Notstromgruppen kontrolliert, Grünarbeiten ausgeführt werden. «In diesem Bereich», sagt Zivilschutzprofi Martin Brunner, er ist Ressortleiter der Ein-

satzbereitschaft, «ist hohe Flexibilität nötig.» Unter Brunners und Peter Wipflis – letzterer ebenfalls ein professioneller Zivilschutzfachmann, der die Anlagen «des Hauses» aus dem Effeff kennt – Flügeln werden nun vom Zivilschutz Basel schon seit einiger Zeit Lehrlinge ausgebildet.

«Betriebspraktiker» heisst der Beruf, der beim Zivilschutz gelernt werden kann. Das eigentliche Zentrum der Aus-

bildung ist die mächtige Zivilschutzanlage Scherkessel, die in der Nachbarschaft des St. Jakobpark liegt.

Brunner: «Fünf unserer Leute haben einen Lehrmeisterkurs absolviert.» Wipfli: «Das bringt schon sehr viel: allgemeine pädagogische Überlegungen werden einem dort ebenso nahe gebracht wie psychologische Hintergründe.» Brunner: «Auch der Erfahrungsaustausch mit Profis, die aus anderen Bereichen kommen ist sehr wertvoll.»

Nun ist das Ressort Einsatzbereitschaft natürlich nicht nur im Scherkessel tätig – immer wieder wollen auch die anderen Anlagen, die der Zivilschutz unterhält, besucht, kontrolliert, gewartet werden. Und da sind die drei Lehrlinge, die im Moment in der drei-jährigen Ausbildung zum «Betriebspraktiker» stecken, natürlich immer dabei. Alis Pusan steht im ersten Lehrjahr, Lukas Fluri im zweiten und Mario Forni ist schon an seiner Abschlussarbeit; Hauptthema: Alternativenenergie.

«Betriebspraktiker» ist ein neuer Beruf. Peter Wipfli: «Ein Betriebspraktiker ist ein sehr gut ausgebildeter Abwart.» Martin Brunner: «Ein professionelles Mädchen für alles, das mehrere Richtungen beherrscht, Elemente aus fünf Berufen in sich vereint.» Elektronisches, Sanitär, Gärtnern, Haustechnik, Lagerbewirtschaftung und mehr müssen die «Betriebspraktiker» bis zu einem gewissen Grad beherrschen – erst wenn es wirklich spezifisch wird, müssen sie einen Fachmann zu Rate ziehen. Der Vor-

### Beförderungen

**Zugchef**  
Martin Leuenberger

**Gruppenchef**  
Benjamin Burkard  
Christoph Denny  
Dominique Forster  
Jean-Louis Gamboni  
Jonas Grossniklaus  
Sacha Huguenin-Virchaux  
Benjamin Sütterlin  
Niklaus Weissen

**Küchenchef**  
Renato Angst  
Pascal Egger  
Mafou Fall  
Lorenzo Fiorese  
Marc Ischi  
Manuel Lack  
Geleg Meyer  
Steve Steffen  
Rachid Taksoui

teil ist, dass der Praktiker dann eben auch ganz genau weiss, welchen Fachmann es braucht – und wo dieser zum Einsatz kommt.

Mario Forni: «Ich bekommen hier sehr viel mit, ich kann in Eigenverantwortung Probleme lösen – interessant ist auch, dass ich als Lehrling beim Zivilschutz zusätzlich viel über Katastrophenhilfe und die damit zusammenhängenden Probleme erfahre.» Wipfli: «Für uns sind die Lehrlinge eine äusserst positive Erfahrung – und wenn es Probleme gibt, lösen wir sie.» Martin Brunner: «Wir setzen uns auch sehr dafür ein, dass unsere Lehrlinge am Ende einen Job finden. Wir lassen keinen raus – und dann steht er im Nichts!»